

Workshop

Agile Software-Entwicklungsprozesse in der Praxis

Agile Methoden haben in den letzten Jahren zunehmend Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Versprochen wurde viel: Schnellere Entwicklung, kürzere Versionszyklen, höhere Qualität, besserer Teamgeist der Entwicklungsmannschaft, bessere Nivellierung des Ausbildungsstandes der Entwickler, Berücksichtigung von Änderungswünschen bis zur letzten Minute, dauernde Verfügbarkeit von lauffähigen Anwendungen u.v.m. Aus der anfänglich reinen Euphorie ist heute geübte Praxis geworden. Nicht nur, dass immer mehr Unternehmen in Entwicklungsabteilungen und Projekten agile Praktiken und Techniken ausprobieren, es entstehen vielerorts zahlreiche Tools, die diese neuen SW-Entwicklungsprozesse unterstützen und das ist ein untrügliches Zeichen, dass eine Neuerung dem reinen Hype entwachsen oder gar gereift ist.

Für den Workshop konnten wir zum einen Beiträge von Forschern an Universitäten, zum anderen von Praktikern aus Unternehmen gewinnen. D. Schmedding und I. Beckmann berichten über Erfahrungen in der Lehre beim versuchsweisen Einsatz von XP (Extreme Programming) in SW-Entwicklungspraktika an der Uni Dortmund. Ebenfalls mit XP-Praktika im Informatikstudium befasst sich der Beitrag von der Uni Bonn. H. Mügge, D. Speicher und G. Kniesel diskutieren neue Wege im Grenzbereich zwischen universitärer Lehrveranstaltung und industrieller Praxisanforderung und zeigen auf, wie beidem durch geeignete Vorbereitung und Betreuung Rechnung getragen werden kann. A. Kornstädt und S. Roock von der it-wps GmbH zeigen in Ihrem Beitrag, wie die positiven Eigenschaften des XP auch für große Projekte genutzt werden können, ohne die Kontrolle über das Projekt zu verlieren.

In seinem Beitrag „Agil, aber Stabil“ spannt M. Mahlberg (The Consulting Guild) den Bogen noch weiter. Er behandelt interdisziplinäre Projekte mit komplexem Projektumfeld, wobei agile Teilprozesse in ein Gesamtprojekt mit festen Strukturen eingebettet werden. Der Beitrag von D. Rohrbach und M. Arnoldi (helvetia-e.com GmbH bzw. Lifeware SA) zeigt, wie agile Projektmanagement- und SW-Entwicklungsmethoden bei Versicherungsprodukten zum Einsatz kommen. Sie regen an, agile Entwicklungsmethoden auf den gesamten SW-Lebenszyklus auszuweiten. R. Carbon, J. Dörr und M. Trapp von der Uni Kaiserslautern stellen in ihrem Beitrag fest, dass die Handhabbarkeit gegenüber funktionalen Anforderungen an ein SS-System in Projekten oft im Hintergrund steht. Sie ergänzen XP User Stories um unterschiedliche Usability-Kriterien mit dem Ziel, die Akzeptanz des Zielsystems zu verbessern. S. Dissmann und M. Schlüter steuern Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten an der Uni Dortmund bei. Sie typisieren Refactorings hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Tests im Umfeld des XP-Vorgehens mit dem Ziel, eine Werkzeugunterstützung für Test-First-Refactorings vorzubereiten.

Rainer Burkhardt
Volker Gruhn (Universität Leipzig)